

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Zur Einhebung der landesfürstlichen Steuern durch die Gemeinden.

Marburg, 5. Februar.

Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag, die „landesfürstlichen“ Steuern gegen billige Entschädigung durch die Gemeinden einheben zu lassen, verworfen.

Jene Gründe, aus welchen dieser Beschluß erfolgte, sind alle triftig; sie beziehen sich aber hauptsächlich nur auf die Gemeinden, wie diese eben sind und ist deshalb die Frage noch nicht erschöpfend genug verneint worden.

Die Unterscheidung: natürlicher oder übertragener Wirkungskreis — läßt die Masse des Volkes gleichgültig. Die Gemeinde, das unterste Glied in der staatlichen Ordnung, ist zu Allem berufen, was ihre Kraft zu bewältigen vermag, somit auch zur Einhebung der Steuern, wenn die Bedingungen nicht fehlen. Schafft lebensfähige Gemeinden, bewilligt aber zugleich nur solche Steuern, bei welchen der Pflichtige leben kann. Vereinfacht das Steuerwesen. Die Verschiedenheit der jetzigen Steuern verursacht geübten Fachbeamten so viel Arbeit, daß sie beinahe erliegen — wie sollte nun gar die Gemeinde vor dieser Aufgabe nicht zurückschrecken?

Die Einhebung der Steuern durch die Gemeinden bezweckt nicht bloß eine Vereinfachung der Verwaltung, sondern auch eine Verwohlfeilerung derselben. Bei dieser Einhebung gibt es keine Steuerämter mehr. Der Antheil, welcher den Gemeinden für ihre Mühewaltung zufiele, würde nicht die Hälfte der jetzigen Kosten betragen. Diese Einhebung ist dann keine Belastung der Gemeinden, sondern ein finanzieller Gewinn, mögen die Gemeinderäthe das Betreff-

niß unter sich vertheilen oder es der Gemeindekasse zuwenden.

Die unerläßlichen Vorbedingungen zur Einhebung der landesfürstlichen Steuern durch die Gemeinden sind also und bleiben: die Verwaltungsfähigkeit der Gemeinden, die Verminderung der Staatsbürden, die Einführung nur einer unmittelbaren (direkten) Steuer — der einzig gerechten Vermögens- und Einkommensteuer mit verhältnismäßig steigendem Satz.

Zur Geschichte des Tages.

Die Todtenfeier in Ungarn hat das Selbstgefühl der Magyaren nicht wenig gehoben. Diese Stimmung wird Tiha vor Allem gegen Oesterreich verwerthen und haben wir einen Grund mehr, bei der Verteidigung unserer Interessen treue Fahnenwacht zu halten.

Die Friedenskommission der Nordstaaten befindet sich noch immer zu Mostar. Diese Thatsache wird nicht befremden, wenn man sie mit der Nachricht zusammenbringt, daß die Diplomaten sich auf eine bewaffnete Einmischung gefaßt machen. Und in diesem Fall würde die Kommission guten Dienst leisten.

Die Umtriebe, deren sich die französische Regierung bei der Senatorenwahl schuldig gemacht, erinnern an die schmachlichste Zeit des gefallenen Kaiserthums. Und trotz Allem nicht einmal den gewünschten Erfolg haben — das schmerzt diese Hochbeden und Frommen und setzt gar tief herab in den Augen der Nation, welches mehr denn jede andere vor dem Erfolg auf den Knien liegt.

Vermischte Nachrichten.

(Landwirthschaftliche Verhältnisse im Süden Afrika's.) Der Missionär Mercansky, welcher längere Zeit im Südosten von Afrika gelebt, berichtet über die landwirthschaftlichen Verhältnisse jener Gegenden: Die sehr verschiedene Regenmenge bedingt auch eine sehr verschiedene Vegetation, die übrigens nicht wenig durch die Höhenzüge beeinflusst wird. Während der Westen öde, ohne jeglichen Graswuchs daliegt, prangt der Osten in üppigster Vegetation. Endlose Grasflächen, Wälder, in denen wilde Feigenbäume, Affenbrodbaume und Moringovien nicht fehlen, geben den Gefilden ein wahrhaft lachendes Aussehen. Mais, Raffelkorn, Reis, Bohnen, Erbsen und Zuckermelonen gedeihen reichlich, ebenso Gerste und Hafer. Wein und Weizen bedürfen etwas mehr Pflege; Obst ist in Ueberfluß vorhanden, als: Ananas, Pfirsiche, Aprikosen, Feigen u. Aepfel, Birnen und Pflaumen gedeihen an kühleren Orien vortrefflich. Der Boden ist so kräftig, daß die aus Kernen gezogenen Aprikosen und Pfirsiche der Vereblung nicht bedürfen. Der Wildreichtum ist ein fast unerschöpflicher. Bläuhoch-Antilopen, Gnus, Quaggas u. kommen zu Tausenden vor. Das Zebra wird sehr eifrig gejagt, und im Jahre 1872 wurden so viele erlegt, daß für 30000 Pfd. Sterling Felle ausgeführt wurden. Die Hochebenen sind von Glenn-Antilopen, Säbel-Antilopen und Büffeln, die Tiefebene von Giraffen und Elephanten bevölkert. Rhinocerosse, Nilpferde und Krokodile fehlen ebenso wenig wie Schakale, Panther, Leoparden, Löwen und wilde Hunde. Die Vogelwelt ist durch Adler, Geier, Strauße, Flamingos, wilde Enten und Gänse vertreten. Riesen- und Giftschlangen, Skorpione u. dgl. findet

Feuilleton.

Die Geschiedenen.

(Schluß.)

Er wollte aufspringen zu neuer Flucht, aber die erschöpfte Kraft hatte ihr Ende erreicht; sie hatte im Feuer des Wahnsinns ausgehalten und ihn auf dem weiten Wege durch Kälte und Unwetter geführt — jetzt ließ sie mit einem Male nach; mit aller Schwere des Körpers stürzte Rudolph zusammen und blieb wie entseelt liegen.

Das Dringende der Lage gab keiner langen Erwägung Raum; Rudolph wurde auf ein Lager gebracht, und der herbeigerufene Arzt erklärte mit bedenklichem Kopfschütteln, vor der Hand sei Ruhe das Einzige, was er anordnen könne. Anna wich nicht von der Seite des Vaters; Therese war kälter — sie gedachte, daß der Kranke nur für die erste Zeit der unvermeidlichen Sorge bei ihr verbleiben könne, und daß für seine Unterkunft an einem andern Orte gesorgt werden müsse. „Ich werde seine Frau von dem Geschehenen in Kenntniß setzen,“ sagte sie zu ihrem Vater, „seine Frau mag bestimmen, wohin er gebracht werden soll.“

Der Brief an Amalien ging ungesäumt ab. Inzwischen entzog auch Therese sich der traurigen Aufgabe nicht, den Kranken zu pflegen, der regungslos und in fortbauender Bewußtlosigkeit dalag. Da — an seinen gramvollen Lager, in der stillen Dämmerung des Krankenzimmers, bei dem Tone der bangen Athemzüge, die sich aus seiner gemarterten Brust emporarbeiteten, da stieg das Andenken an die eigenen langen Leidensjahre mildernd vor ihrer Seele empor. Zurückkommend gedachte sie der vergangenen Zeiten — ein rosig beleuchteter Zug, schwebten die Tage der Kindheit, die Jahre ihres Glücks an ihrer Seele vorüber... unter ihnen und überall in sie verflochten die lächelnden Bilder von Amalien und Rudolph... und von der inneren Erweichung brach die Rinde, die noch um ihre Gefühle gelegen war. Erleichtert, beruhigt, erhob sie sich, faßte Rudolphs fühllose Hand und rief: „Von jetzt an sei Friede zwischen uns Allen!“

Dem schönen Gelöbniß folgte die Gelegenheit, es zu erproben, auf dem Fuße. Von Anna geleitet, trat Amalie in das Zimmer. Einen Augenblick standen die beiden Frauen unsicher und befangen einander gegenüber; dann eilte Therese mit ausgebreiteten Armen auf Amalien. „Vergeben Alles und vergessen!“ rief sie im gärtlichsten Umfange. „Möge der Him-

mel über uns nach seinem Gefallen walten — Friede sei von jetzt an zwischen uns!“

Amaliens Festigkeit war erschüttert, wie noch nie — Hand in Hand traten sie an das Lager des Leidenden; wechselnd und vereinigt pflegten und bewachten sie ihn, und das gleichgeliebte Kind zweier Mütter stand, sie Beide noch inniger verbindend, zwischen ihnen. Rudolphs Zustand blieb geistig der gleiche; er kam nicht zu sich, aber die Zerstörung des Körpers stand darüber nicht still — er verfiel sichtbar und täglich mehr und mehr, und es bedurfte nicht der Bestätigung des Arztes, um zu erkennen, daß seine Laufbahn zu Ende gehe.

Eine letzte Hoffnung hatte man auf des Kranken vielerfahrenen und bewährten Freund gebaut, und er hatte auch nicht gezögert sich einzufinden, als er das Schicksal des Freundes erfuhr. Weindler war vielleicht nie so befangen an ein Krankenbett getreten, aber auch er schied ohne Hoffnung. „Armer Freund!“ sagte er, „das waren der Schläge zu viel für Deine empfindlichen Organe! Es mag wohl sein, daß man manch feineren Genuß darüber entbehren muß — aber es ist doch ganz gut, wenn man mit etwas gröberen Nerven geboren wird!“

Ergriffen, wie selten, nahm der Arzt Abschied von den Frauen. „Haben Sie Acht,“ sagte er, „er wird in diesem Zustande bleiben

man überall. Das am meisten gefürchtete Insekt ist jedoch die Hezefliege, durch deren Stich das Rindvieh getödtet wird; den Menschen ist sie ungefährlich. Im Jahre 1855 tauchte die erste Lungenseuche unter den Herden auf. Die Farmer helfen sich dagegen, indem sie ihr Vieh alle 5—7 Jahre mit dem Saft, der einer kranken Lunge entnommen ist, am Schwänze impfen.

(Zur türkischen Finanzwirtschaft.) Woher kommt es, daß die Reformen, welche neulich der Sultan versprochen, so wenig befriedigt haben? Die Pforte hat den Ruf, sehr geschickt im Abfassen von Reformprogrammen zu sein und sehr wenig Fähigkeit zu ihrer Durchführung zu besitzen. Vor Allem möchte der Sultan seine Gewohnheiten und Ausgaben reformiren. Die unerhörten Ausgaben des Sultans und dessen ununterbrochener Ministerwechsel sind die Hauptursache der finanziellen Unordnung. Schon Lord Redcliffe klagte, daß für das Palais des Sultans lange Jahre hindurch in sechs Monaten drei Millionen Pfund Sterling Schulden gemacht worden. Wieder sollen neue Panzerfregatten gekauft, Kioske, Palais, Tempel gebaut werden.

(Schulbildung unserer Rekruten.) Unter tausend Rekruten in Oesterreich-Ungarn sind des Lesens und Schreibens kundige: in Nieder-Oesterreich 984, Schlesien 946, Ober-Oesterreich 839, Böhmen 810, Salzburg 756, Steiermark 755, Mähren 671, Kärnten 581, Tirol 366, Ungarn 358, Küstenland 307, Fiume 286, Siebenbürgen 146, Kroatien und Slavonien 143, Galizien 115, Krain 106, Bukowina 39, Dalmatien 43.

(Zur Kennzeichnung der handelspolitischen Parteien.) Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Brunn geschrieben: „Wir sind von Gott mit einer kleinen, aber gewählten Schaar von Manchestermännern begnadigt. Einige gehören sogar dem Speiseverein „Eobden-Club“ an und predigen den Freihandel professionsmäßig als Missionäre. Warum kämpfen diese Volksbeglücker immer nur gegen uns und nie für uns? Warum pilgert denn nicht Einer von ihnen, nach englischem Muster, in die Staaten, mit denen wir Verträge abschließen sollen oder wollen, und arbeitet dort durch Verebfamkeit, Connexionen und das bewußte Hauptmittel der Kriegsführung für seine öster-

bis an's Ende. Dann wird er einen hellen Augenblick haben und mit ihm hinübergehen.“

Und so kam es. Wenige Tage nachher bewegte sich Rudolph ungewöhnlich hastig und wiederholt; wie ein Schleier flog es von den starren Zügen weg, der Mund wurde weich und ein tiefer Seufzer stieg aus der todeswunden Brust. Therese und Amalie standen zu beiden Seiten des Lagers und beobachteten in ängstlicher Spannung jeden Athemzug des geliebten Kranken. Jetzt begannen seine Lippen sich zu bewegen, und leise, aber wohlverständlich klappte er in kurzen Absätzen:

Viel Pfade zieh'n bergauf, thalab,
Sie münden all' im stillen Grab:
Darin zu ruhn ist Schlafengehn . . .

— „Und das Erwachen — Wiederseh'n!“ rief Therese, leise über ihn gebeugt. Auch Amalie neigte sich zu ihm. Wie von elektrischem Schläge berührt, öffnete Rudolph die Augen: er sah die Beiden über sich, las in ihren Schmerzverklärten Zügen die Versöhnung . . . er erblickte Anna in Thränen aufgelöst neben ihnen . . . und auch über seine Züge glitt ein lächelnder Schimmer des Entzückens, wie mitten in finsterner Waldeinsamkeit ein verlорener Sonnenstrahl sich Bahn bricht. Dann sank er zurück; Therese's Kuß nahm ihm den letzten Hauch von den Lippen; Amalie und Anna weinten auf seine erstarrten Hände. Hand in Hand folgten sie dem Befreiten zum Grabe; Hand in Hand in unzertrennlicher Freundschaft gingen sie Beide bis zum eigenen Grabe.

reichlichen Landleute? Die Herren sollen einmal zu Gutsen Oesterreichs etwas zu Stande bringen, was man mit dem Kunstausdruck „Nachtrags-Convention“ bezeichnet! Die Herren sollen die Vereinigten Staaten belehren, sollen die englischen Malzölle abschaffen, sollen die englische Prohibition gegen lebendes Vieh niederwerfen, sollen die rumänischen Zucker- oder die deutschen Leinengarn-Zölle beseitigen; die Herren sollen nach Petersburg reisen und uns die russischen Märkte öffnen — dann würde sich die Meinung der Bevölkerung über die Vortheile einer „vertragsfreundlichen Politik“ mit einem Schlage ändern! Kein Land leidet eben in gleich schwerer Weise wie Oesterreich, kein Land von gleich schwacher Verbrauchskraft hat einen gleich hohen Import von fremden Fabrikaten. Oesterreich hat für den Freihandel und die Vertragsfreundlichkeit einstweilen über- und übergenuß gethan. Mögen nun einmal die Andern nachkommen!

(Zur Heeresverpflegung. Neues Kochgeschirr.) Adalbert Rive und Architekt Krumbholz in Wien haben ein neues Feldkochgeschirr erfunden. Dieses Geschirr ermöglicht, binnen fünfzehn Minuten mit geringem Feuerungsmaterial Fleisch und Gemüse vollständig zu kochen. Dasselbe hat einen Verschluss und ist so eingerichtet, daß es mitten im Kochen vom Feuer weggenommen wird, und ohne daß die in demselben enthaltenen Speisen ausgeschüttet werden, auf den Tornister geschnallt werden kann. Gegenwärtig nimmt das „Abkochen“ zwei Stunden in Anspruch, und da diese lange Zeit nicht selten mangelt, so müssen die Soldaten oft Noth leiden, obgleich die erforderlichen rohen Vorräthe im Ueberflusse vorhanden sind.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 3. Febr.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser bringt zur Kenntniß, daß am 31. Jänner ein Mitglied dieser Körperschaft, Herr Vice-Bürgermeister Dr. Ferd. Duchatsch zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt worden und sagt dann unter Anderem: „Ich kann nicht umhin, meiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß eine so hochverehrte und rechtliche Persönlichkeit mit der Ausübung dieses Mandates betraut worden. Herr Dr. Duchatsch war seit einer Reihe von Jahren im Gemeinderathe thätig und ich habe die Ueberzeugung, daß er auch im Reichsrath eben so thätig sein werde und daß er, soweit es die Reichsinteressen erlauben, stets auch für die Interessen der Gemeinde Marburg und des Unterlandes eintreten werde. Die Sympathien der Bevölkerung geleiten ihn nach Wien.“

Herr Dr. Duchatsch erwidert: „Ich muß gestehen, daß mich die große Anzahl der Wähler, die mir am 31. Jänner ihr Vertrauen geschenkt, mit Freude erfüllt und mir Muth gibt, der schwierigen Aufgabe mich zu unterziehen. Ich werde jederzeit meine Stimme im Kreise jener Männer ertönen lassen, welche die Freiheit des Volkes und die Gesamtinteressen des Staates ins Auge fassen und hoffe ich, den rechten Weg zu finden. Ich danke für die freundlichen Worte, welche der Herr Bürgermeister gesprochen.“

Herr Ferdinand Baron Rast berichtet über den Erlaß der Statthalterei, betreffend die Instruktion zur Besorgung des Armenwesens; dieses Schriftstück lautet:

Aus den Erhebungen und Dokumenten, welche über die Beschwerde des Dom- und Stadtpfarrers in Marburg und des fürstbischöflichen Avaranter Ordinariates gegen die vom Gemeinderath Marburg erlassene Instruktion zur Besorgung des Armenwesens in der Stadt Marburg vom 18. Februar 1874 gepflogen und beigebracht worden, ergibt sich, daß in der Stadt Marburg seit dreißig und vierzig Jahren für

die Pfarren St. Magdalena und St. Maria zwei selbständige Pfarrarmen-Institute und daneben und davon unabhängig ein Armenversorgungsinstitut für die Armen der Stadt Marburg bestanden.

Aus diesem Umstande und daraus, daß sich das Stadtpfarr-Institut, respektive der Stadtpfarrarmen-Verein auf den Umfang der ganzen Stadtgemeinde erstreckt und nicht nach den für Pfarrarmen-Institute erlassenen Vorschriften organisiert war, kann das bei diesem Vereine oder Stadtpfarr-Institute befindliche Vermögen nicht als Pfarrarmeninstituts-Vermögen angesehen und behandelt werden, da es zum Lokal-Armenfonde gehört.

Dem von der Dom- und Stadtpfarr-Vorstellung durch das hochwürdigste fürstbischöfliche Ordinariat gestellten Begehren, dieses Lokal-Armeninstitut der Stadt Marburg als ein Pfarr-Armeninstitut zu erklären und zu behandeln, kann demnach nicht stattgegeben werden.

In der Beschwerbeschrist wird behauptet, daß zum wenigsten gewisse Stiftungskapitalien, wie das v. Friesische Stiftungskapital vom 1. Februar 1792 pr. 1000 fl. (worüber jedoch eine weitere Nachweisung nicht beiliegt), die Legate des Karl Schöber, Wilhelm Seiggl und des Fürstbischöfs Anton Martin dem Dompfarr-Institute (Marburg Stadt) gehören und daß bei vielen Stiftungskapitalien die Verwaltung und Betheiligung durch den Stadtpfarrer vorbehalten sei.

In den Verhandlungsakten liegen nur zwei Willbriefe über die Stiftungskapitalien nach Karl Schöber und jene nach Wilhelm Seiggl; aus diesen geht zweifellos hervor, daß diese Stiftungen für die Marburger Stadt- und Orts- (Haus-)Armen bestimmt sind; eine Widmung für das Pfarrarmen-Institut kommt dort nicht vor.

Es kann deshalb auch auf die Zuweisung dieser letzteren Stiftungskapitalien und auch anderer an ein bisher nicht bestandenes Pfarrarmen-Institut der Stadt Marburg auf Grund der gelieferten Nachweise nicht eingegangen werden.

Da jedoch in den zwei vorliegenden Stiftbriefen und angeblich auch in anderen Dokumenten die Vertheilung der Erträgnisse dem Stadtpfarrer (Dechant) mit Zuziehung des Armenvaters und Vertrauten der Gemeinde vorbehalten und die Aufrechterhaltung solcher spezieller Bestimmungen in den von Privaten gestifteten Kapitalien auch durch die neue Armen-Gesetzgebung vorgeschrieben ist, so kann, in so lange als eine auf ein Pfarrarmen-Institut bestimmte lautende Widmung von Stiftungskapitalien nicht nachgewiesen und deren Ausschüttung erwirkt worden ist, die Mitwirkung der Dom- und Stadtpfarr-Vorstellung bei der Verwaltung und Vertheilung solcher Stiftungserträgnisse nicht ausgeschlossen werden.

Da in der Instruktion vom 18. Februar 1874 eine diesfällige Bestimmung, welche die stiftsmäßige Einflussnahme des Dom- und Stadtpfarrers auf die Verwaltung und Vertheilung solcher Stiftungsbeträge und den Vollzug der in den besonderen Willbriefen vorgezeichneten speziellen Bestimmungen wahr, nicht enthalten ist, so wird von der k. k. Statthalterei als Stiftungs-Oberbehörde auf Grundlage des Hofkanzlei-Dekretes vom 21. Mai 1841 dem jeweiligen Dom- und Stadtpfarrer in Marburg das Recht der stiftsmäßigen Einflussnahme auf die Verwaltung und Vertheilung solcher spezieller Stiftskapitalien und deren Erträgnisse zugesprochen und der Stadtrath Marburg und die zur Leitung der Armenversorgung instruktionsmäßig berufenen Organe bei Haftung für die Folgen eines stiftwidrigen Vorganges verpflichtet erklärt, so oft es sich um solche spezielle Stiftungen und die Vertheilung ihrer Erträgnisse handelt, insbesondere bei den diesfälligen Vorgängen nach den §. §. 13, 14, 16, 18 und vorzüglich 23 den Vorsteher der dortigen Dom- und Stadtpfarre beizuziehen und ihm die stift-

mäßige Jüngerung einzuräumen. In diesem Sinne ist die angefochtene Instruktion zu ergänzen.

Ich erwarte zwar zuversichtlich, daß die zur Durchführung der Armenpflege berufenen Organe, wie der Herr Dom- und Stadtpfarrer im Interesse einer geregelten, möglichst einheitlichen Versorgung auch des stiftmäßigen Armenwesens im Wege der Vereinbarung allfällige gegentheilige Ansichten über die Ausführungsmodalitäten beglichen werden; wo aber dies nicht der Fall wäre und durch Abstimmung entschieden werden müßte, so ist sich in Stiftungssachen an die Bestimmungen des Stiftbriefes zu halten, daher, wo zur Verfügung die Mitwirkung des Herrn Pfarrers, des Armenvaters und zweier erwählter Vertrauensmänner der Stadtgemeinde angeordnet ist, dem Herrn Pfarrer und Armenvater je eine und dem instruktionsmäßig zur Stadtarmpflege berufenen städtischen Organe zwei Stimmen einzuräumen kommen, während selbstverständlich in Beschwerdefällen der politische Instanzenzug einzuhalten ist.

Gingegen kann innerhalb vier Wochen von der Zustellung angefangen, der Rekurs an das Ministerium des Innern eingebracht werden.

Herr Ferdinand Baron Rast beantragt im Namen der Sektion: „Der Gemeinderath wolle diese Entscheidung zur Kenntniß nehmen und wenn dieselbe rechtskräftig geworden ist, den Stadtrath ermächtigen, die hieraus erfolgenden Aenderungen auszuführen.“

Herr Max Baron Rast findet, daß zwar der Gemeinde im Princip Recht gegeben worden; was man aber im Vordersatz zugestanden, sei im Nachsatz wieder aufgehoben. Die Entscheidung der Statthalterei beschränke unseren gesetzlichen Wirkungskreis und könne er sich daher dem Antrage der Sektion nicht anschließen. Da bei weiterer Prüfung der Akten ein günstigerer Bescheid, wenigstens ein principiell richtiger zu erwarten, so beantrage er, den Rekurs zu ergreifen.

Herr Friedrich Seyrer theilt mit, daß der Stadtpfarrer ihm erklärt habe, sich an das Ministerium wenden zu wollen.

Für den Antrag der Sektion sprechen die Herren: Marco, Ferd. Baron Rast, Dr. Reiser, Johann Girstmayr und wird derselbe zum Beschluß erhoben.

Herr Albensberg erstattet Bericht über die weitere Einhebung einer Abgabe vom eingeführten Bier und Branntwein. Die gesetzliche Dauer zum Bezuge dieser Steuer sei bald abgelaufen und beantrage daher die Sektion, die Berechtigung für weitere fünf Jahre durch ein Landesgesetz zu erwirken. Diesem Antrage wird entsprochen.

Der Herr Bürgermeister erinnert, daß schon im Jahre 1860 beschlossen worden, einen Stadterweiterungsplan ausarbeiten zu lassen, welcher das ganze Gebiet der Gemeinde umfaßt. Für die Steuergemeinden Rärntnerthor und Rärntnervorstadt sei dieser Plan noch nicht aufgenommen worden. Die Sache sei dringlich; es möge also die Baufektion binnen drei oder vier Monaten den bezüglichen Plan vorlegen und ermächtigt werden, die Ausführung desselben einem Architekten übertragen zu dürfen.

Nachdem die Herren Max Baron Rast und Marco diesen Antrag unterstützt, wird derselbe angenommen.

Herr Max Baron Rast macht aufmerksam, daß die Einführung des neuen Maßes und Gewichtes eine Aenderung des Tarifes über die Plaktreuzer und die Ländgebühren bedinge; der Herr Bürgermeister wolle diese Umrechnung der Finanzsektion zuthellen.

Herr Marco befürwortet diesen Antrag, welchen die Vertretung annimmt.

Herr Albensberg beantragt, die Umrechnung auch für die städtische Heuwaage vornehmen zu lassen.

Der Herr Bürgermeister bringt zur Kenntniß, daß vom Stadtrathe schon das Nöthige verfügt worden. Zugleich erinnert der Herr

Bürgermeister, daß am 1. Februar das k. k. Amt hier eröffnet worden; der Verzug treffe aber nicht den Stadtrath und verdiene also dieser die Vorwürfe nicht, welche in den Zeitungen gemacht worden.

Herr Bindelechner wünscht, daß die Behörde mit Verhängung der Strafen nicht zu streng vorgehen möge. Die Leute kennen sich noch nicht aus, und verlangen deshalb die Waaren nach dem alten Maß und Gewicht zu kaufen, und der Geschäftsmann, welcher verkaufen will, müsse sich danach richten.

Der Herr Bürgermeister hält die Strafandrohungen für nothwendig; bei der Ausführung werde man aber in der ersten Zeit sehr nachsichtig sein, bis die Sache, namentlich bei der Landbevölkerung, in den rechten Gang gekommen.

Die Direktion der Sparkasse ersucht um die Wahl des Komites zur Prüfung der Rechnung für 1875 und werden die Herren Albensberg, Halbärth und Janschitz mit dieser Prüfung betraut.

(Sparkasse-Ausweis.) Im verflossenen Monate wurden von 618 Parteien eingelegt 118.466 fl. 24 kr. und von 872 Parteien herausgenommen 145.259 fl. 87 kr. Auf Hypotheken wurden 10 Darlehen gegeben per 18.350 fl. Auf Sandpfänder wurden 3 Vorschüsse gegeben per 2.080 fl. 112 Wechsel wurden im Betrage per 108.398 fl. 57 kr. eskomptirt und 76 Wechsel im Betrage per 85.283 fl. 60 kr. eingelöst.

(Konfiszirt.) Die Nummer 6 des „Slov. Gospodar“ vom 3. d. M. ist mit Beschlag belegt worden und zwar wegen des Aussages: „Wer ist jetzt in Oesterreich zufrieden und warum haben wir Slovenen uns in Marburg vereinigt, den Dr. Radey als Kandidaten aufzustellen.“

(Der neugewählte Reichsraths-Abgeordnete) Herr Dr. Ferd. Duchatsch ist am Freitag nach Wien gefahren, um seine Stelle im Abgeordnetenhaus einzunehmen.

(Nachträgliches zur Reichsrathswahl.) Herr Max Freih. v. Rast hat gegen Herrn Ferdinand Aumann, Fabrikanten hier, wegen Ehrenbeleidigung, wegen durch Aeußerungen in einem öffentlichen Lokale am 4. Februar die Strafanzeige erstattet.

(Musikkapelle der Südbahn-Werkstätte n.) Gestern Abend spielte diese Kapelle zu Klagenfurt (Beamtenball) und in den nächsten Tagen fährt sie nach Cilli behufs Mitwirkung bei einem Balle im Kasino.

(Zur Landtags-Wahl.) Heute Nachmittag 2 Uhr findet zu St. Leonhardt im Gasthause der Frau Leserer eine Wählerversammlung der slovenischen Partei statt.

(Cilli-Drauburg.) Nach dem Antrage des Eisenbahn-Ausschusses sollen für den Bau der breitspurigen Nebenbahn Cilli-Drauburg im Voranschlage 700.000 fl. eingestellt werden.

(Landwirthschaftliche Filiale.) Am 15. Februar Nachmittag 3 Uhr wird die landwirthschaftliche Filiale Marburg im Saale der Bezirksvertretung eine Sitzung abhalten; die Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Ueberreichung der Staatspreismedaille an das Filialmitglied Herrn Leopold Ritter von Neupauer.
2. Berathung über die Verhandlungsgegenstände der Generalversammlung.
3. Wahl von 2 Abgeordneten der Filiale für dieselbe.
4. Richtigestellung der Gesellschaftsmatrikel und Feststellung des Filial-Beitrages.
5. Anträge wegen Zuerkennung von Auszeichnungen und Preisen für verdiente Landwirth und Volksschullehrer.
6. Antrag wegen Abhaltung einer Ausstellung von Wein, Weintrauben, Behrmittel, Maschinen und Geräthen für Weinbau und Kellerwirthschaft und eines Weinmarktes aus

Anlaß des im September d. J. in Marburg abzuhaltenden I. österr. Weinbaukongresses.

7. Wünsche und Anträge der Filialmitglieder.

(Gewerbe.) Im vorigen Monat wurden beim Stadtamte Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Greislerei, Stadt, Schulgasse, Amalia Tscherny — Weinhandel, Stadt, Hauptplatz, Michael Joscht — Fleischeri, Grazervorstadt, Tegetthoff-Straße, Alois Größlinger — Erzeugung von Branntwein und Rosoglio, St. Magdalena, Johann Maizen — Handel mit Landesprodukten und Salz, Stadt, Hauptplatz, Maria Rupnik, Greislerei, Stadt, Herren-gasse, Theresia Gießauf — Greislerei, St. Magdalena, Anna Ernst — Bank-Kommissions- und Inkassogeschäft, Stadt, Burgplatz, Josef Weiß — Greislerei, Stadt, Herrengasse, Michael Rudl — Verschleiß von Steinkohlen, Grazervorstadt, Melingerstraße, Ferdinand Abt — Weinhandel und Kommissionsgeschäft, Grazervorstadt, Tegetthoffstraße, Kaspar Hausmaninger und Spigi — Schuhmacherei, Stadt, Allerheilengasse, Josef Dragotnik — Schuhmacherei, Stadt, Viktringhofgasse, Maria Weibacher — Greislerei, Stadt, Kasernplatz, Jakob Murko — Handel mit Galanterie- und Kurzwaaren, Stadt, Burgplatz, Leopold Wohl — Tischlerei, Rärntnervorstadt, Anton Holentanner — Gürtler- und Bronzearbeiten, Stadt, Viktringhofgasse, Peter Fritz — Tischlerei, Stadt, Fleischergasse, Philipp Rubin. Konzessionen erhielten: Valentin Melocco, Steinmetz, Grazervorst., Hauptstraße — Christoph Schweizer, Gastwirth, Stadt, Rärntnergasse — Stephan Mohor durch Leopold Schirmmaul, Gastwirth, Stadt, Fleischergasse — Michael Joscht, Gastwirth, Stadt, Rärntnergasse.

Letzte Post.

Die Regierung besteht auf der Berathung und Annahme der Vorlage über die Gebührenerhöhung.

Im Abgeordnetenhaus ist die Frage, betreffend die Verminderung der gemeinsamen Ausgaben angeregt worden.

In Berlin soll man wegen der türkischen Frage ernste Verwicklungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland befürchten.

Nr. 540.

149

Kundmachung.

Uebst Ersuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft als Steuerbehörde in Marburg vom 16. Jänner 1876, Z. 113/St. werden die einkommensteuerpflichtigen Gewerbetreibenden und Partheien hiemit aufgefordert, die Einkommensteuer-Passionen längstens bis 15. Februar 1876 hieramts zu überreichen.

Zugleich wird den betreffenden Gewerbetreibenden und Partheien bedeutet, daß die Passionen im Sinne der §§ 10 und 11 des kais. Patentens vom 29. Oktober 1849, sowie auch im Sinne des § 10 der Finanz-Ministerial-Verordnung vom 7. Februar 1850 Z. 11723 in allen Rubriken gehörig ausgefüllt werden müssen.

Diejenigen Patenten, welche die Ueberschreitung des Termines zur Ueberreichung der Bekennnisse sich zu Schulden kommen lassen, werden im Grunde der §§ 32 und 34 des vorbezeichneten Patentens mit einem Pönale von 5 fl. ev. auch mit einem höheren Betrage bestraft.

Schließlich wird noch bemerkt, daß diejenigen Partheien, welche die erforderlichen Passions-Blanquets nicht rechtzeitig zugestellt erhalten sollten, solche hieramts persönlich erheben können.

Stadtrath Marburg am 5. Februar 1876.

Der Bürgermeister: D. M. Reiser.

In Hl. Dreifaltigkeit

145

ist ein Haus mit Garten, Fleischhof, Stallung und Schuppen auf gutem Posten, für ein Gasthaus sehr geeignet, zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin Josefine Cramsonig dortselbst.

Öffentliche Dankagung.

Der gefertigte Ortschulrath spricht der wohlwollenden Direction der Obst- und Weinbauschule bei Marburg für das der Schule Frauheim gemachte Geschenk — bestehend aus Willingen und Edelreibern — den wärmsten Dank aus.

Ortschulrath Frauheim am 3. Febr. 1876.
143 Franz Divjak, Obmann.

Das berühmte Wunder-Mädchen

Sibylla

in der Domgasse, welche sich in Wien, zuletzt in Graz, so auch hier durch ihr vollständiges Errathen die Gunst des P. T. Publikums erworben, wird **nur noch bis Dienstag den 8. d. M.** in Marburg verweilen.
147

Ein großer schöner Schüttboden nebst einem großen Hofzimmer ist zu vergeben. Anzufragen Tegetthofstraße Nr. 104, 1. Stock.
144

Grazer Zwieback

(Spreng's Niederlage)

jedem zweiten Tag frische Sendung, sowie alle Gattungen

Bouteillen-Weine

empfehl
151 **M. Berdaja,**
am Sofien- und am Burgplatz.

Ein Fleischhauerhund

ist Dienstag auf dem Wege von Marburg nach Ober-St. Kunigund in Verlust gerathen. Der redliche Finder wolle selben in der Blumengasse, Haus-Nr. 210 abgeben.
148 Michael Partl, Eigentümer.

„Claritas“ Weinkläre

vorzüglichst anerkanntes Mittel, vollkommen mühelose Verwendung und **unfehlbarer Erfolg**, selbst bei sogenannten frankten Weinen, in **Flaschen à 51 fr.**, genügend zur **Klä- rung von 600—1000 Liter** (10—15 Eimer) zu haben im Depot des

G. Wettendorfer, Wien.

Peralt, Beronlagasse 32.
142

Rundmachung.

Ich mache hiemit bekannt, daß bei mir das **Delmachen** begonnen hat. Geprüft wird auf meiner aus Eisen konstruirten Handölpreffe, die bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Pottau diplomirt wurde; und es genügt hiezu ein Mann, wo bei anderen Holzpressen 4 Mann erforderlich sind. Auch das Kneten mit den Händen entbehrt die dazu konstruirte Knetmaschine, mit Wasser- kraft getrieben.
153

Erzeugt werden alle hier üblichen Oele. Preis **pr. Liter 5 fr.**, sonst keine anderen Giebigkeiten. Auch können die Körner für Del umgetanscht werden.

Arbeitszeit bis Pfingsten.

Um zahlreichen Zuspruch bittet der ergebene

Thomas Krainz

Frauheim, 4. Febr. 1876. **ulgo. Maletich.**

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vergeben. Näheres in der Postgasse bei Herrn Ant. Massatti, Juwelier.
150

Tafel-Tisch

mit Auszug für 12—14 Personen, ganz neu, aus Kirschholz und polirt, ist zu verkaufen. Anfrage im kirchlichen Gebäude in Brunn- dorf nächst St. Josef.
152

Gesucht wird

eine **Wohnung** mit 3—4 lichten Zimmern sammt Zugehör im Parterre oder 1. Stock, zu beziehen bis 1. April 1876.
129

Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr M. Berdaja, Kaufmann in Marburg.

Sichere Capitalanlage.

Die Wechselstube der gefertigten Bank verkauft zum **jeweiligen Tagescours**

31 0 Pfandbriefe der böhm. Bodencredit-Gesellschaft

in Stücken à fl. 100, fl. 500, fl. 1000 mit halbjährigen Zinsencoupon, fällig am 1. Mai und 1. November jeden Jahres, durch jährliche Verlosung in 36 Jahren rückzahlbar; verzinsen sich zum heutigen Cours mit **sechs Prozent**.

Diese Pfandbriefe, welche pupillarisch sichergestellt sind, können zur Anlage von Pupillengelder, Fideicommiss, Geschäfts- und Dienst-Cautionen verwendet werden.
(128)

Marburger Escomptebank.

Eigene Erzeugung

Für Jedermann

empfehle ich mein reichhaltiges Lager eigener Erzeugung

Loden-Bunda gut gelüftet von ö. W. fl. 13.

Alle Gattungen **Winterkleider**

wegen vorgerückter Saison zum eigenen Kostenpreis.

Ball-Anzüge

72 Jaquet, Hose und Gilet in schwarz von ö. W. fl. 25

Frack, Hose und Gilet „ „ „ fl. 27

Veteranen-Anzüge billigst.

A. Scheikl, Kleiderhandlung in Marburg.

b u n d e s a u s s t e l l u n g

Winter- & Ballschuhe

in grösster Auswahl zu herabgesetzten Preisen empfiehlt die

Schuhniedertage von Anton Kleinschuster

Burgplatz Nr. 2.

Bestellungen nach Mass werden schnell, in bester Qualität und elegant ausgeführt, was ich bezüglich Specialitäten für den Carneval besonders hervorzuheben mir erlaube.
69

J. Seifriz.

Für den Carneval!

Das Neueste in

Cotillon-Orden, Ballfächer und Tombola-Gegenstände

bei **Joh. Pucher,**

Marburg, Herrngasse 122.

Faschingkrapsen

täglich frisch,

P u m p e r n i k e l ,
Theebäckerei,

Theewaffeln 12 Stck. 30 kr.,

Grazer Zwieback,

Eibischkugeln u. Malz-Extract-Bonbons

eigener Erzeugung empfiehlt

A. Reichmeyer,

Conditor, obere Herrngasse.

Mit einer Beilage.

Vorschriftmäßig geachte Litermaasse



en gros & en detail bei (133)

F. Kasperitsch, Marburg.

Abzulösen.

Ein altes, im besten Betriebe stehendes Kun- den- und Verkaufs-**Schuhwaaren-Geschäft** mitte der Stadt, schönsten Posten, großen Voka- litäten und mehreren Maschinen, ist mit oder ohne Waarenlager wegen Familienverhältnissen billig abzulösen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.
56

Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt.

Durch 26 Jahre erprobt!

Anatherin-Präparate

von Dr. J. G. Popp

l. k. Hof-Bahnarzt in Wien, Bognergasse 2.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die Zahn-Plombe, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. (1)

Preis per Stück 2 fl. 10 kr.

Anatherin-Mundwasser

in Flaschen zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Preis per Dose fl. 1.22, per Paket 50 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weisheit und Festheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 63 kr. 5. W.

Zahnbürsten für Erwachsene pr. Stück 80 kr.

für Kinder pr. Stück 50 kr.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Morio und in Tauchmanns Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

Warnung!

Da sehr oft gefälschte Präparate meiner Erzeugnisse mit meinem Namen, derselben Ausstattung zum Verkaufe billiger oder zu gleichem Preise ausgeben werden, aber notorisch die nachtheiligsten Folgen nach sich gezogen haben oder ganz wirkungslos blieben: so bitte ich das P. T. Publikum geeigneten Falles mir das gefälschte Erzeugnis per Post auf meine Kosten zu übersenden, mit Angabe des Verkäufers, um gegen den Fälscher gerichtliche einschreiten zu können.

Meine sämtlichen Anatherin-Präparate sind in der gegebenen Form und Ausstattung wie die Flasche, Kapsel als Verschluss, des äußeren Umschlages der beigegebenen Broschüre, der Schachteln zur Zahnpulver und Zahnpulver, der Glasdose zur Zahnpasta, sowie mit einer protokollierten Schutzmarke versehen, sowie auch sämtliche Präparate in dieser Art und Weise gegen Fälschung durch Muster- und Markenschutz in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Rußland, Rumänien, Holland geschützt sind.

Sämtliche Anatherin-Präparate werden aus benannten Gründen auch von mir per Postnahme verhandelt.

Die betreffenden Fälscher werden von Zeit zu Zeit in allen Zeitungen dem P. T. Publikum bekannt gegeben.

Dr. J. G. Popp

l. k. Hof-Bahnarzt, Wien, Bognergasse 2.

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg

von den echten original amerikanischen Nähmaschinen. (141)



Singer.



Howe.



Wheeler & Wilson Greifer mit Verschluss und glatt.



Handmaschine.

Branntwein-Grosshandlung

Jakob Rankl

Sissek (Croatien)

empfiehlt sein best assortirtes Lager von hochfeinen, echten

Slavonier & Syrmier Slivovitz

zu billigsten Preisen, ausserdem sein Lager aller

Landesprodukte. (1384)

Preiscurante und Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Nagel & Kaemp in Hamburg.

Spezialisten in

Mühlen- u. Turbinenbau

Ehrendiplom der Wiener Weltausstellung vertreten durch

Emil Pfaff, Wien

Ottakring, Degengasse Nr. 6.

Partialturbinen und Vollturbinen

mit drehbarem Leitschaufelapparat für variable Wassermengen.

Horizontalturbinen

für hohe Gefälle, von 9 M. anfangend, werden montirt verschickt und machen kostspielige Wasserbauten vollkommen entbehrlich; empfehlenswerth für Sägemühlen, Eisenhämmer etc.

Wassersaugapparate

zur Entleerung von Baugruben und zur directen Gefälleerhöhung,

Centrifugalpumpen

Anlagen von Cementfabr. etc.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

MEYERS
KONVERSATIONS
LEXIKON

Neue Subskription auf die

Dritte Auflage

mit 360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:

240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:

30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.

15 Leinwandbände à 3 - 5 -

15 Halbfranzbände à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut

in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind fünf Bände (A—Eleganz) und durch jede Buchhandlung zu beziehen. (21)

Nr. 770.

(113)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf das Reichsgesetz vom 23. Juli 1871 (R. G. B. vom Jahre 1872 Nr. 16) hiemit in Erinnerung gebracht, daß vom 1. Jänner 1876 an, im öffentlichen Verkehre nur die im Art. III dieses Gesetzes aufgeführten Maße und Gewichte ausschließlich anzuwenden sind.

Die Anwendung nicht gesetzlicher Maße, Gewichte und Meßapparate im öffentlichen Verkehre wird abgesehen von der allfälligen Behandlung nach dem Strafgesetze, nebst dem Verfall dieser Maße und Gewichte mit einer Geldstrafe von 5 bis 100 fl. geahndet.

Nachdem das l. k. Reichamt zu Marburg in der Fabriksgasse, Grazvorstadt im Binder Pichler'schen Hause Nr. 187 am 1. Februar 1876 seine Amtswirksamkeit beginnen wird, so werden unter Mitwirkung des Herrn Reichsamts unermuthete Revisionen in den Gewerbs- und Geschäftsfökalitäten vorgenommen und ungesetzliche Maße und Gewichte beanstandet werden.

Was zu Jedermanns Warnung dienen möge. Marburg am 27. Jänner 1876.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Horisau (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Löffeln zu Dr. W. fl. 3.20 sowohl durch G. Sturzenegger selbst, als durch Josef Weis, Mohren-Apotheke, Wien, Tuchlauben Nr. 27. (1206)

Marburg, 5. Febr. (Wochenmarktpreise)
Weizen fl. 8.—, Korn fl. 6.80, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 3.80, Aukrup fl. 4.70, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 4.60, Erdäpfel fl. 2.50 pr. Hekt. Rindfleisch 14, Zinsen 80, Erbsen 28 fr. pr. Algr. Firseldreien 10 fr. pr. Liter. Weizengries 26, Rindmehl 20, Semmelmehl 14, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 82, Speck frisch 60, geräuchert 90 fr., Butter fl. 1.— pr. Algr. Eier 1 St. 4 fr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 49, Schweinsfleisch jung 49 fr. pr. Algr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Liter. Polz hart fl. 4.50, weich fl. 3.15 pr. Rbmt. Holzsohlen hart fl. 1.—, weich 66 fr. pr. Hekt. Heu fl. 0.—, Stroh, Lager fl. 0.—, Streu fl. 0.—.

Wettan, 4. Februar. (Wochenmarktpreise)
Weizen fl. 8.—, Korn fl. 6.40, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 4.—, Aukrup fl. 4.60, Hirse fl. 5.—, Heiden fl. 5.—, Erdäpfel fl. 1.60 pr. Hekt. Rindschmalz fl. 1.12, Schweinschmalz 88, Speck frisch 60, geräuchert 80, Butter 84 fr. pr. Algr. Eier 4 St. 10 fr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 48, Schweinsfleisch jg. 48 fr. pr. Algr. Milch frische 10 fr. pr. Liter. Polz hart fl. 6.50, weich fl. 4.50 pr. Rbmt. Holzsohlen hart 70, weich 50 fr. pr. Hekt. Heu fl. 2.80, Lagerstroh fl. 2.80, Streustroh fl. 2.— pr. 100 Algr.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Mittlere Ortszeit.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 58 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 51 M. Früh und 9 U. 54 M. Abends.

Abfahrt 9 U. 5 M. Früh und 10 U. 6 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Würzburg nach Triest:

Ankunft 1 U. 49 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Von Triest nach Würzburg:

Ankunft 12 U. 16 M. Abfahrt 12 U. 48 M. Nachm.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der

Specialarzt Dr. Killisch,

Neustadt, Dresden (Sachsen).

Bereits über 8000 mit Erfolg

behandelt. (16)

Verstorbene in Marburg.

29. Jänner: Schwarzer Julius, Bahnkonduktorssohn, 4 1/2 J., Welling, Difteritis; 30.: Peukert Anna, Greislerin, 46 J., Obere Herrengasse, Magenentartung; 1. Febr.: Parler Franz, Oberkonduktorssohn, 7 1/2 J., Mühlgasse, Difteritis; 2.: Nagl Andreas, Schuhmachermeister, 70 J., Tegetthofstraße, Wassersucht; 3.: Simonio Johann, Dienstmagdsohn, 7 Monate, Kärntnerbahnstraße, Magendarmkatarrh; Hussa Simon, Hausbesizersohn, 5 J., Tegetthofstraße, Wassersucht; 5.: Pamsal Vinzenz, ldg. Magdsohn, 8 Tage, Biringhofgasse, organischen Herzfehler.